

CINEMA #58

MANIPULATION

SCHÜREN

MANIPULATION

- 10 BERND LEIENDECKER
(K)Ein Slasher-Film – Publikumsmanipulation in Fred Waltons
April Fool's Day
- 21 *The Manchurian Candidate*, Marcel Vaid
- 22 ANITA GERTISER
Affective Infection – Erziehung zur Norm im Aufklärungsfilm
- 35 MARTIN WALDER
Der Fall *Völ spécial* – Vom Weglassen und vom Verschweigen
- 42 DAVID RATMOKO
Olympia 1936 – Stadion der Massenbildung
- 52 *Filmmusik hilft*, Markus Schönholzer
- 53 SASCHA LARA BLEULER
«Frag mich nichts über den Krieg!» – Ein manipulatives Gespräch mit
Ari Folman
- 65 *Der Kongress der Pinguine*, Bruno Spoerri
- 66 BETTINA SPOERRI
«Rewind the film!» – Metafiktionale Variationen über Manipulationen
im Film
- 80 HUBER.HUBER
Human-Made (Crystals) – Dolly
- 93 WOLFGANG FUHRMANN
Expedition ins Ungewisse
- 101 *Metropolis*, Günter A. Buchwald

- 102 SARAH GREIFENSTEIN, HAUKE LEHMANN
Manipulation der Sinne im Modus des Suspense
- 113 RAMÓN REICHERT
Sex Manipulation for Dummies – Wahrnehmungsschule im
Aufklärungsfilm
- 124 PIET BAUMGARTNER
Peter und der Wulff – Ein Drehbuch
- 130 *Fight Club*, Marcel Vaid
- 131 RASMUS GREINER
Bad News from Iraq – Die filmische Aufarbeitung eines Bilderkrieges
- 142 SERAINA WINZELER
Vom Zeugen zum Bild – Zeugenschaft als Übertragung
- 151 RETO KROMER
Quellen-Manipulation durch Konservierung und Restaurierung

CH-FENSTER

- 156 MATTHIAS UHLMANN
«Der Vater von all dem» – Die Naturistenfilme des Schweizerers Werner Kunz

FILMBRIEF

- 176 ELENA KOSSOVSKAJA
... aus Russland
-

SÉLECTION CINEMA

188 Schweizer Filmschaffen 2011/2012

ANHANG

- 228 Mitwirkende dieser Ausgabe
- 232 Impressum
- 233 CINEMA-Jahrgänge – Übersicht

Everything about a movie is manipulation ... If you like it, it's an interpretation. If you don't like it, it's a lie – but everything about these movies is a distortion.

FREDERICK WISEMAN

Was ist am Film nicht Manipulation und Verzerrung, wenn das Medium per se doch die Wahrnehmung der Wirklichkeit stark beeinflusst und gar verändert? Verstanden als Kunstgriff, als gezielte und meist verdeckte Einflussnahme, als bewusste oder unbewusste Steuerung des Filmerlebens, spielt Manipulation beim Film immer mit. Die Bandbreite der Eingriffsmöglichkeiten erstreckt sich von der Wahl der ästhetischen Bildgestaltung bis hin zur Frage, mit welcher Technik und welchen Verfremdungseffekten gearbeitet wird. Sie umfasst auch basale Entscheidungen der Filmproduktion wie die Auswahl der gefilmten Momente in der Entstehung eines Dokumentarfilms. Es kann sich sowohl um die Verdichtung oder Zuspitzung einer Handlung im Drehbuch handeln als auch um dramaturgische Entscheidungen und die Kreation von Filmfiguren. Verstanden werden darunter die groben Gesten der historischen Fakten-Jonglage, wie im Fall des Dokumentarfilmmatadors Michael Moore, oder subtilere Überzeugungstechniken der subliminalen Art – man denke an das Einfügen von Einzelframes mit Cola-Flaschen, die das Durstlöschen in der Pause un bemerkt in die gewünschte Richtung lenken sollten. Grundsätzlich wollen wir ja beeinflusst werden, emotional berührt sein und in erdachte Welten eintauchen. Nur zu gerne wollen wir uns unterschwellig von der musikalischen Begleitung gefühlsmässig leiten lassen. Und ist es für uns als Zuschauer nicht gar besonders lustvoll, zuerst mit allen Mitteln dieses äusserst manipulativen Mediums in die Irre geführt zu werden, um uns später am eigenen reflexiven Aha-Erlebnis zu erfreuen?

Oft denkt man beim Begriff Manipulation aber an weniger Erfreuliches, an punktuelle Strategien der unbewussten Beeinflussung, die vom Zuschauer nicht durchschaut werden und deshalb negativ konnotiert sind: an harmlosere oder schwerwiegendere Formen der politischen Propaganda etwa oder an Lars von Triers emotionales Spiel mit den Zuschauern. Bezeichnenderweise gerät offenbar das, was den fiktionalen Film lustvoll, spannungsgeladen oder unterhaltsam macht, im dokumentarischen Genre schnell in den Verdacht, verzerrend oder gar verfälschend zu wirken.

In CINEMA 58 stehen Manipulationen im Zentrum, die sich auf zahlreichen Ebenen im Film und um ihn herum präsentieren. Dass sich Manipu-

lation nämlich nicht nur auf die Rezeption von Filmen beschränkt, sondern etwa auch die Geschichtsschreibung erfasst, zeigt Wolfgang Fuhrmann anhand des ethnografischen Films. Die unterhaltsame und lehrreiche Seite des Spiels mit den Zuschauern entdeckt Bettina Spoerri in der Inszenierung von Metafiktionen über sechzig Jahre hinweg, von Henry C. Potters *Hellzapoppin'* bis hin zu Spike Jonze' *Adaptation*. Mehrere Essays widmen sich kritisch der Wirkung und Beeinflussung der Wahrnehmung. So spielt der fiktionale Film gern mit Erwartungen, die zu Überraschung und Verblüffung des Publikums führen (Sarah Greifenstein und Hauke Lehmann), was aber auch Enttäuschung hervorrufen kann, wenn Genrekonventionen unterlaufen werden (Bernd Leidecker). Gleich zwei Aufsätze haben den Aufklärungsfilm der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Thema: Anita Gertiser geht der Frage nach, wie man in der Schweiz in den 1930er-Jahren über die Mit-Scham mit einer Figur Krankheitsvorsorge zu betreiben versuchte, und Ramón Reichert setzt sich mit Bildmanipulationen in den US-amerikanischen Filmen der *sex education* auseinander. Einer der Schwerpunkte der Auseinandersetzung in dieser Ausgabe liegt denn auch im heiklen Verhältnis des Dokumentarfilms zur Wirklichkeit. Wie sich beispielsweise Zeugen instrumentalisieren lassen, um Authentizität und Wahrheitsgehalt zu untermauern, prüft Seraina Winzeler, während Martin Walder seinem eigenen Unbehagen auf den Grund geht, warum ihn als Zuschauer von Fernand Melgars *Vól spécial* ein latentes Gefühl des Manipulationsversuchs beschleicht. Es überrascht wohl kaum, dass auch politische Propaganda, wie sie seit den 1930er-Jahren im Kino betrieben wurde und sich nun eher auf den Fernsehbildschirm verlagert hat, in den Blick gerät: bei der Untersuchung vom massenbildenden Potenzial bis zur Formation zum homogenen Volkskörper in Leni Riefenstahls *Olympia* (David Ratmoko) und der Analyse der amerikanischen Kriegsberichterstattung (Rasmus Greiner).

Auch die sonore Seite der audiovisuellen Kunstgriffe fehlt nicht: Sie wird in den Momentaufnahmen präsentiert, in denen uns die «Manipulatoren» selbst, in diesem Fall die Filmmusiker, einen Einblick in die Kunst der emotionalen Führung geben. Die produktiv eingesetzte Beeinflussung ermöglicht uns Zuschauern die Wahrnehmung anderer Zustände, anderer Welten. Erst die Verzerrung als Verfremdung kann überhaupt zur intensiven, bewussten Betrachtung des Alltäglichen führen und einen anderen Blick auf die Welt bieten.

Für die Redaktion

TEREZA FISCHER-SMID, ANNA-KATHARINA STRAUMANN